Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 66. Hirschberg, Mittwoch den 18. August **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Reise der Königin Victoria von England und Ankunft derselben auf Schloß Babelsberg.

Ihre Majestät die Königin Victoria von England, welche am 10. August England verlassen hatte und am Abend desselben Tages vor Antwerpen angekommen war, landete daselbst am 11ten auf einer belgischen Schaluppe. Am Landungsplatze hatten die belgischen Militär- und Civilbehörden, so wie das gesammte englische und preußische Gesandtschaftspersonal sich eingefunden und eine dort aufgestellte Jägermusik spielte das Nationallied. Ihre Majestät bestieg um 10 Uhr einen Salonwagen, traf um 11 Uhr in Mecheln ein, wurde vom Könige Leopold und dem Herzog und der Herzogin von Brabant empfangen und bis Verviers begleitet. In Aachen traf die Königin um 2½ Uhr ein und wurde hier von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen, der von Ostende gekommen war, empfangen. Der Prinz von Preußen erschien in großer Uniform, geschmückt mit dem großen englischen Bathorden. Die auf dem Bahnhofe versammelten Civil- und Militärbehörden, die Geistlichkeit und der Bürgermeister von Aachen hatten die Ehre, der Königin vorgestellt zu werden. Nach einer Viertelstunde verließen Ihre Majestät so wie Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und der Prinz-Gemahl Albert Aachen und setzter die Reise nach Düsseldorf fort, wo die hohen Herrschaften um 4½ Uhr ankamen. Zum Empfange der erlauchten Gäste waren der Fürst und die Frau Fürstin von Hohenzollern-Sigmaringen und die Vorstände der Militär- und Civilbehörden anwesend. Der Bahnhof war mit einem Triumphbogen, an dem sich zwischen Rosen die Buchstaben V. R. befanden, geschmückt und die Rheinbrücke mit einer Fülle von Flaggen geziert. Der Sebastianus-Schützenverein und der Tellverein bildeten Spalier vom Bahnhofe bis zur Rheinbrücke. Oberhalb und unterhalb der Brücke lagen Schleppboote, welche salutirten. Ein mit Blumen reich geschmückter Nachen, in welchem ein Musikcorps das englisch-preußische Nationallied spielte, folgte dem Wagen der Königin die Brücke entlang bis zum diesseitigen Ufer. Das Zollthor war in eine Ehrenpforte mit den Wappen der drei Reiche England, Schottland und Irland (Rose, Distel, Klee) und den Wappen der Provinzen der preußischen Monarchie umgewandelt. Der Markt und die Straßen waren festlich geschmückt. Das Diner war auf dem Jägerhofe. Abends war große Illumination und namentlich war die zum Jägerhofe führende große Allee mit Kandelabern von bunten Gläsern reich geschmückt. Die Erleuchtung des Hofgartens durch rothes, grünes und weißes bengalisches Feuer machte eine unbeschreibliche Wirkung. Die Königin war von dem prächtigen Schauspiel sehr entzückt und äußerte dem Oberbürgermeister ihren Dank in den huldreichsten Ausdrücken. Am 12ten Morgens 7 Uhr verließen die hohen Reisenden Düsseldorf und langten Mittags auf Schloß Herrenhausen an, wo dieselben von dem Könige und der Königin von Hannover empfangen wurden. Auch der Herzog von Braunschweig hatte sich zur Begrüßung der Königin von England in Herrenhausen eingefunden. Gegen 4½ Uhr wurde die Reise fortgesetzt. In Magdeburg war Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm zur Begrüßung der erlauchten Gäste angekommen. Um 7½ Uhr langte der Eisenbahnzug mit den hohen Herrschaften an. Die Königin grüßte nach allen Seiten sehr huldvoll. Nach einem Aufenhalte von 5 Minuten wurde die Reise nach Potsdam fortgesetzt. Daselbst kamen die hohen Reisenden um 10 Uhr 5 Minuten an. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm war ihren erlauchten Aeltern bis zur Station Wildpark entgegengefahren, begrüßte Höchstdieselben dort und begleitete sie dann bis auf den Bahnhof in Potsdam. Dort waren Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen, der Prinz und die Frau Prinzessin Karl, die Prinzen Albrecht (Vater), Friedrich Karl, Albrecht (Sohn) und Adalbert von Preußen, der Prinz August von Würtemberg, der Prinz Wilhelm von Baden und mehrere andere fürstliche Personen, der Feldmarschall von Wrangel und die Spitzen der höchsten Behörden zum Empfang versammelt. Der Bahnhof war sehr festlich geschmückt. Nach einem Aufenthalt von 10 Minuten fuhren die hohen Herrschaften unter dem tausendstimmigen Hurrah der zahllosen Menge, ohne die Stadt zu berühren, auf der Teltower Chaussee über Nowawes nach dem Schlosse Babelsberg. — Am 13ten Mittag haben Ihre Majestät die Königin Victoria und Se. Königliche Hoheit der Prinz-Ge-

mahl verschiedene Sehenswürdigkeiten der Stadt Potsdam in Augenschein genommen. Nachmittags 4 Uhr war im Schlosse Babelsberg Familien-Tafel.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 12. August. Ihre Königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen ist aus Koblenz über Weimar, Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz Karl aus den Niederlanden und Prinz Albrecht aus Dresden kommend sind hier eingetroffen.

Der „K. Z." wird aus Berlin geschrieben: Da die Zahl der geschiedenen Ehepaare, welche eine kirchlich-evangelische Trauung nicht erlangen können, immer mehr zunimmt und im vorigen Jahre gegen 700 betragen haben soll, so ist man gegenwärtig mit Abhilfemaßregeln beschäftigt, welche, dem Vernehmen nach, in einem dem nächsten Landtage vorzulegenden Gesetz-Entwurf auf Einführung der Civil-Ehe bestehen.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt a. M., den 13. August. In der gestrigen Sitzung des Bundestages sind, sicherem Vernehmen nach, die Anträge der Exekutions-Kommission, in Betreff der holstein'schen Angelegenheit, mit großer Majorität angenommen worden.

Oesterreich.

Wien, den 9. August. Der Kaiser hat, wie die „K. Z." meldet, dem schwer erkrankten und hoffnungslos darniederliegenden Schriftsteller Saphir eine Unterstützung von 500 Fl. übersenden und zugleich die Mittheilung machen lassen, daß er im schlimmsten Falle für seine Tochter sorgen werde. Saphir hat außer dieser Tochter noch einen Sohn, der als Lieutenant in einem Infanterieregimente dient.

Wien, den 11. August. Der Erzherzog Stephan, welcher seit den Unruhen des Jahres 1848 auf einem seiner Güter in Nassau gelebt hat, ist heute hier angelangt und hat sich bald nach seiner Ankunft zum Kaiser begeben. — Die Bewachung an der dalmatisch-österreichischen Grenze ist verschärft worden, nachdem es sich herausgestellt hat, daß Pulver und Waffen über dieselbe nach Montenegro geschwärzt worden sind.

Wien, den 12. August. Der kommandirende General F.-Z.-M. Graf Giulay, welcher nach piemontesischen Blättern während der Uebungen im Lager von Sonato durch einen Flintenschuß verwundet oder gar getödtet worden sein sollte, erfreut sich eines ungestört gebliebenen Wohlbefindens.

Wien, den 13. August. Die Ausfuhr von Waffen und Munition aus Oesterreich nach Bosnien ist für alle Fälle, wo diese nicht erwiesenermaßen amtlich für Rechnung der türkischen Regierung stattfindet, auf die Dauer der damaligen Wirren in Bosnien verboten worden. — In Folge der Regulirung der Militär-Erziehungshäuser werden die Erziehungshäuser zu Lemberg, Josephstadt und Weißkirchen in Mähren, so wie die Infanterie-Schul-Kompagnie in Olmütz und Klosterneuburg aufgehoben; die Zöglinge werden in andere Erziehungshäuser transferirt. — Der Statthalter von Mähren, Graf Lazansky, hatte am 10. August das Unglück, mit dem Pferde zu stürzen und sich das linke Schlüsselbein zu brechen.

Teplitz, den 4. August. Gestern früh 7 Uhr fand am Denkmale des hochseligen Königs Friedrich Wilhelms III. eine religiöse Feier statt, wozu sich der Fürst Raziwill, die anwesenden preußischen Offiziere und Soldaten, viele kaiserliche Offiziere und Soldaten und die Mehrzahl der in Teplitz anwesenden Kurgäste eingefunden hatten. Eröffnet wurde die Feierlichkeit mit einem Gesange, worauf die Rede und das Gebet des evangelischen Geistlichen folgte. Nach dem Segen wurde wieder ein Lied gesungen und dann von der Badekapelle die preußische, österreichische und russische Volkshymne vorgetragen. Mittags war im preußischen Militär-Bade-Institut ein Diner und Abends war das Monument so wie das preußische Institut glänzend erleuchtet.

Lemberg, den 6. August. Gestern wurde hier das Urtheil in einem Hochverraths-Prozesse gefällt. Die Verurtheilten sind 11 junge Leute von 13 bis 20 Jahren, größtentheils Schüler des hiesigen Präparandenkursus und des Ober-Gymnasiums; einer ist ein Schneider-Lehrling und ein anderer ein Theater-Statist. Paul Paszkowski hatte eine Verbindung zu Stande gebracht, um mit Hilfe eines Aufstandes Galizien von der Herrschaft Oesterreichs loszureißen und daraus einen selbstständigen Staat zu bilden. Er ist in seinem Verfahren dadurch bestärkt worden, daß er erfahren hatte, es herrsche in den preußischen und russischen Provinzen ein ähnlicher Geist. Das Ganze war eine kindische Planmacherei, welche unglücklicherweise die Form einer politischen Verbindung wählte. Alle Mitglieder waren verpflichtet, jeden Monat regelmäßig zwei neue Verschwörer anzuwerben. Einer wurde zum Tode, 7 zu 5jähriger Kerkerstrafe und der jüngste zu einmonatlicher Einsperrung verurtheilt, alle aber der Gnade des Kaisers empfohlen.

Niederlande.

In Tilburg ist es am 7. August zu bedauerlichen Excessen gekommen. Veranlassung gab das Verbot, ein Lied zu singen, welches für einen der Einwohner und für die Seinigen sehr beleidigend ist. In dem deshalb entstandenen Tumult sollen 2 Personen getödtet und mehrere verwundet worden sein. Aus Herzogenbusch mußte man Militär kommen lassen. Nach den letzten Nachrichten war die Ruhe wieder hergestellt und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden.

Frankreich.

Paris, den 10. August. Der Kaiser ist gestern Nachmittag 1 Uhr in Brest eingetroffen und großartig empfangen worden. — Am 6ten Morgens wohnten der Kaiser und die Königin in Cherbourg einer Messe bei, worauf die Feierlichkeit der Enthüllung der Statue Napoleons I. ihren Anfang nahm. Der Kaiser hielt eine Rede, welche von den Anwesenden mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Am 7. August wurde das neue Bassin eingeweiht, welches im Arsenale von Cherbourg gegraben ist. Nachdem der Kaiser die Platte befestigt hatte, durch welche das Gedächtniß dieses merkwürdigen Ereignisses bewahrt wird, wurden die Deiche aufgethan und das Wasser floß in das Becken. Um 6 Uhr, zur Stunde der Fluth lief das Linienschiff von 90 Kanonen, „Stadt Nantes", vom Stapel. — In Evreux wurde ein kaiserlicher für Cherbourg bestimmter Wagen, mit Lebensmitteln und Wein beladen, von der Menge vollständig geplündert.

Paris, den 10. August. Die Ueberfahrt der Majestäten von Cherbourg nach Brest war durch das schönste Wetter begünstigt. Die 10 Linienschiffe, welche die „Bretagne" begleiteten, fuhren die ganze Nacht in der größten Ordnung, jedes an dem angewiesenen Platze. Es war ein Uhr Nachmittags, als das Geschwader in der engen Mündung des Hafens von Brest eintraf. Der Kaiser stieg, um zu landen,

in dasselbe Boot, auf welchem Napoleon I. die Mündungen der Schelde und die Werke von Antwerpen besichtigte. — Ihre Majestäten begaben sich in die Kirche St. Louis, wo der Bischof eine Anrede hielt, die mit den Worten eines bretonischen Ritters an Maria Stuart schloß: „**Jamais Breton ne fit trahison.**“ — Der Kaiser hat die Reinigung des Hafens und der Rhede von Lorient beschlossen und verordnet.

Paris, den 10. August. Der Kaiser und die Kaiserin besuchten bald nach ihrer Ankunft in Brest die Kirche und wurden daselbst von der Geistlichkeit empfangen. Auf die Anrede des Bischofs erwiederte der Kaiser: er sei glücklich, in Bretagne von einer so ausgezeichneten Geistlichkeit empfangen zu werden, und werde mit ihr den Schutz des Himmels auf Frankreich herabflehen. — Bei der Enthüllung der Reiterstatue Napoleons I. in Cherbourg waren viele mit der Helena-Medaille dekorirte Veteranen zugegen. Sie trugen Lorbeerkränze und Immortellen. Der Kaiser ließ sie bis an den Fuß der Estrade herantreten, wo Sitze für sie besorgt waren. Einer derselben wurde von seiner Frau in einem kleinen Wagen herangefahren. Die Kaiserin ging ihm entgegen, sprach mit ihm und ließ ihm eine Rolle Geld geben.

Paris, den 13. August. Der Kaiser, der gestern Brest verlassen hat, ist in Quimper eingetroffen. Am 11ten hielt der Kaiser in Brest eine Revue über die dort liegenden Truppen ab, empfing eine Deputation aus Morley (Finisterre) und besuchte mit der Kaiserin mehrere Punkte der Stadt und Umgegend. Abends war großes Diner. — Mehrere Kisten mit reichen Kirchen-Gewändern, welche der Kaiser und die Kaiserin der Kapelle von St. Anna verehren, sind von Paris nach Auray abgegangen. — Die Dampf-Korvette „le Duchayla“ ist am 8. August von Toulon nach Jedda abgegangen. — Ein Regierungs-Circular verbietet den mit der Helena-Medaille dekorirten Bettlern das Tragen derselben während der Stunden ihres Geschäfts-Betriebes.

Italien.

Turin, den 8. August. Nach piemontesischen Blättern ist an den östlichen Grenzen des Staats ein mazzinistischer Aufstand beabsichtigt worden, und Anzeichen sollen vorgelegen haben, daß die Bewegung unmittelbar bevorstehe. Es wurden sofort die nöthigen Maßregeln getroffen, um Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

England.

London, den 10. August. Kurz vor der Abreise der Königin Victoria nach Deutschland überreichten ihr die jungen Damen, welche im Februar auf demselben Landungsplatze der königlichen Braut das Geleite gaben, durch die Tochter des Mayors ein Souvenir, bestehend in einer Stickerei, das königliche Wappen, das von Gravesend und die in einem Kranze verschlungenen Namen der Geberinnen, mit folgender Inschrift in deutscher Sprache: „Wir vertrauen Dir unsern Schatz mit voller Zuversicht.“

London, den 11. August. Das Geschenk der 58 jungen Mädchen von Gravesend, welches der Königin für die Prinzeß Royal überreicht wurde, besteht in einer feinen Malerei auf Pergament, umgeben von einem Kranz von Rosen und Kornblumen, reich eingerahmt und in einem reich mit Silber verzierten Maroquinkästchen eingeschlossen. Die Königin, sehr erfreut über dies Geschenk, zeigte es dem Prinz-Gemahl, nahm es selbst unter ihre Hut, schloß das Kästchen zu und steckte den Schlüssel in die Tasche. — Die beiden Franziskanermönche, welche vorige Woche in Liverpool Bettelns halber verhaftet wurden, sind gestern auf das Versprechen, nicht wieder zu betteln, in Freiheit gesetzt worden. — In Chatam erhielten gestern zwei Soldaten Prügelstrafe. Sie hatten sich geweigert, an Bord eines Schiffes zu gehen, das mit Truppen nach Indien absegelte, und hatten auch andere Soldaten aufgereizt, sich nicht nach Indien transportiren zu lassen.

London, den 11. August. Auch gestern sind zwischen Valentia und Neufoundland zwei kurze Depeschen befördert worden; die Signale waren schnell und richtig. — Auf der Ramsgater Eisenbahnstation fand gestern ein Unfall statt, bei welchem 20 Personen mehr oder weniger beschädigt worden sind. — Die Direktoren der Great Eastern Steamschip Company haben beschlossen, den „Leviathan“ in öffentlicher Auktion zu verkaufen. — Nach Berichten von der Westküste Afrikas hat das englische Schiff „Trident“ einen amerikanischen Schooner, der für den Sklavenhandel ausgerüstet war, aufgebracht. — Aus Fernando Po hört man, daß die Missionäre sich auf der Insel Amboises niederlassen wollen, da die spanischen Behörden in Fernando Po die Religionsfreiheit aufgehoben haben.

London, den 12. August. Die Unruhen in Kilkeny haben auch am folgenden Tage noch fortgedauert und die Behörden veranlaßt, Truppen aus Curragh zur Wiederherstellung der Ruhe kommen zu lassen. Die Tumultuanten waren sämmtlich Tagelöhner, welche sich zusammengerottet hatten, um die Mähemaschinen zu vernichten. Am 8ten Morgens hatten sich ihrer über 4000 in den Straßen von Kilkeny versammelt, wo sie furchtbar lärmten. Am folgenden Morgen hielten sie eine Art Kriegsrath, in welchem die Zerstörung der Mähemaschinen beschlossen wurde. Der Haufe verließ sodann die Stadt, zog auf mehrere Güter und ging an's Werk. — Die seit Anfang August nach Indien abgeschickten Verstärkungen belaufen sich auf etwas mehr als 5000 Mann Infanterie und Kavallerie.

Nach vieljähriger Debatte ist es endlich entschieden worden, die Insel Helgoland mit einem Seedeiche zu umgeben, welcher fähig sei, der Gewalt der Stürme zu widerstehen, denen sie ausgesetzt ist und welche von Zeit zu Zeit solche Angriffe auf die Insel machen, daß man nicht ohne Grund annehmen kann, ohne eine solche Vorsichtsmaßregel werde Helgoland dasselbe Schicksal, wie so manche andere ostfriesische Insel erfahren und ganz in den Meereswogen untergehen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 6. August. Der Zustand der jüdischen Schulen ist Gegenstand der Fürsorge der Regierung. In den Lehrbezirken von Petersburg, Kiew, Wilna, Dorpat und Odessa befinden sich 122 jüdische Schulen, darunter 2 Rabbinatsschulen in Wilna und Schitomir. Die Kosten dieser Schulen werden aus der „Lichtsteuer“ bestritten. Die Zahl der Lehrer betrug in diesen Schulen 433 und der Schüler 3292. Zur Heranbildung einer größeren Zahl tüchtiger Rabbiner sollen in jeder Rabbinatsschule 15 Zöglinge auf Staatskosten aufgenommen werden. Die Regierung hat eine Geschichte des jüdischen Volkes in deutscher Sprache und ein hebräisch-deutsches Lexikon drucken lassen und außerdem für die Schulbibliotheken 2000 Bücher in hebräischer Sprache geschenkt. — Im vergangenen Kriege war großer Mangel an einheimischen Aerzten; jetzt hat sich das Studium der Medizin etwas gehoben und es waren im vorigen Jahre bei den russischen Universitäten 2291 Studirende der Medizin inscribirt. — Aus Jalta wird berichtet, daß die schöne Südküste der Krim sich noch immer nicht ganz von den Folgen des Krieges erholt hat. Wenn auch die Spuren der Zerstörung zum Theil verwischt sind, so stehen doch die

*

schönen Besitzungen der russischen Großen leer und die Zahl der Reisenden ist immer noch klein. Mit dem Weinbau will es wegen der Traubenkrankheit nicht recht vorwärts gehen.

Petersburg, den 7. August. Der Kaiser hat bestimmt, daß bei öffentlichen Festen auf Fahnen und anderen Gegenständen, welche zur Zierde verwendet werden, die Farben des Reichs horizontal von oben nach unten schwarz, gelb und weiß sein sollen. — Kapitän Butakin von der Odessaer Halbbrigade ist zum Gemeinen degradirt worden, weil er mit seinen Untergebenen als Belohnung von dem Eigenthümer eines gestrandeten Schiffes unverzollten Wein und Rum angenommen und Fässer von den Booten entwendet hat.

Warschau, den 4. August. Der längst ersehnte Bau einer festen Brücke über die Weichsel wird nun zur Wirklichkeit werden. Die Brücke wird nach amerikanischer Konstruction von Eisen und auf 5 Pfeilern ruhen. Der Kostenanschlag ist auf 3 Millionen Silberrubel berechnet. Die Vorbereitungsarbeiten sind schon in Angriff genommen und der Termin zur Beendigung der Brücke ist auf 3 Jahre festgesetzt.

Türkei.

Konstantinopel, den 31. Juli. In Bosnien soll, wie die „N. Pr. Z." mittheilt, eine weitverzweigte „bulgarisch-panslavistische" Verschwörung entdeckt worden sein. In Montenegro, Bosnien, Herzegowina, Bulgarien und Serbien soll zu gleicher Zeit der Ausbruch erfolgen und der Mittelpunkt derselben soll in Konstantinopel sein. In allen Provinzen sind die Truppen bereits auf den Kriegsfuß gestellt. — Aus der Moldau ist eine Bittschrift eingelaufen, in welcher 400 Bojaren und Notabeln über den Kaimakan klagen, der sich große Ungebührnisse zu Schulden kommen lasse; sie verlangen, der Sultan solle den Kaimakan zur Rechenschaft ziehen.

Konstantinopel, den 4. August. Die letzten blutigen Zusammenstöße in Bosnien, Türkisch-Kroatien und Montenegro haben in Konstantinopel große Schrecken verursacht, Türken und Christen sind von denselben Befürchtungen erfüllt. Um Vertrauen zu zeigen, hat der Sultan mit der Flotte eine Fahrt nach Smyrna und in den Archipel gemacht. — In Smyrna ist eine Verschwörung entdeckt worden, welche die Ermordung der Christen zum Zweck hatte. Der Gouverneur hat die Waffen mit Beschlag belegen lassen und die Schuldigen nach Konstantinopel geschickt. — Die Regierung hat angezeigt, daß eine weitere Pension von 12000 Fr. den Erben des zu Jedda getödteten englischen Konsuls Page ausgesetzt worden sei und daß eine Million Piaster an die übrigen Betroffenen vertheilt werden solle.

Griechenland.

Athen, den 31. Juli. Seit geraumer Zeit ist kein Akt der Regierung mit so ungetheilter Freude begrüßt worden, als die endlich beschlossene Dotation der Wittwen und Waisen der verstorbenen Führer des griechischen Freiheitskampfes. Die zu diesem Zweck aus 10 Mitgliedern bestehende Kommission hat die Befugniß, den Angehörigen der Freiheitskämpfer aus Staatsländereien Dotationen zu gewähren. — Für die in Jedda beschädigten griechischen Unterthanen hat die Regierung, gleich allen übrigen betheiligten Staaten, von der Pforte Genugthuung verlangt und zugleich mitgetheilt, daß der bis jetzt ergründete Verlust griechischer Angehörigen bei jener schrecklichen Katastrophe sich auf mehr als 300000 rtl. beläuft.

Nord-Amerika.

Newyork, den 29. Juli. Die Aufregung wegen der Goldminen am Flusse Fraser dauert in unvermindertem Maße fort. Die Indianer haben begonnen, die Auswanderer auf ihrem Wege nach den Minen zu belästigen. Eine 10 Personen starke Gesellschaft, die in der Nähe von Schome lagerte, war angegriffen und 6 Menschen waren getödtet worden.

Wie aus Utah vom 3. Juli gemeldet wird, waren die Mormonen sämmtlich in ihre Heimath zurückgekehrt. General Johnson war mit seiner Reiterei durch die Stadt gezogen und hatte sich 30 Meilen jenseits gelagert. In der Stadt selbst befanden sich keine Truppen. Die Regierungsbeamten waren in aller Form installirt worden. Brigham Young drang darauf, wegen Landesverraths vor Gericht gestellt zu werden, verlangte jedoch, daß die Juri nur aus Mormonen bestehe.

In Halifax haben Händel zwischen Militär und Civilisten stattgefunden und auf beiden Seiten ist es zu Verwundeten gekommen.

Laut Berichten aus Mexiko hat Zuloaga abgedankt und die Hauptstadt verlassen. Die Regierung hatte er in die Hände Cantos und zweier Bischöfe niedergelegt. General Garza war von Matamores abmarschirt, um zu Vidaurri zu stoßen, und General Caravajal hatte einen mit Gütern beladenen Convoi von 1400 Maulthieren auf dem Wege von Tampico nach San Luis aufgebracht.

Süd-Amerika.

Brasilien. Die brasilianische Regierung trägt Bedenken, auf den Vorschlag der Ablösung des Sundzolles einzugehen, da die von ihr zu diesem Behuf geforderte Summe nicht dem Schiffahrtsverkehr im Sund und in den Belten entspreche, indem wenige oder gar keine brasilianische Schiffe die dänischen Gewässer passirten und der von Brasilien nach der Ostsee ausgeführte Kaffee zunächst nach England und Hamburg gehe, um von dort weiter befördert zu werden.

Riojaneiro, den 5. Juli. Seitdem in Folge einer im Jahre 1851 in Vollzug gesetzten Parlamentsakte vom 8. August 1848 Sklavenschiffe brasilianischer Flagge, welche von britischen Kreuzern aufgebracht werden, der britischen Gerichtsbarkeit unterworfen sind, hat der Sklavenhandel an der brasilianischen Küste fast ganz aufgehört. Dazu hat hauptsächlich die rücksichtslose Strenge beigetragen, mit welcher die britischen Kreuzer auch in brasilianischen Häfen und Flußmündungen die für den Sklavenhandel ausgerüsteten Schiffe wegnahmen und verbrannten. Indeß hat die brasilianische Regierung neuerdings an der ferneren Ausübung dieser Seepolizei in ihren Häfen durch eine fremde Flagge Anstoß genommen und von England den Widerruf jener Parlamentsakte gefordert, indem sie übrigens gleichzeitig sich bereit erklärt hat, ein neues Abkommen zur Unterdrückung des Sklavenhandels an Stelle des Vertrages vom 23. November 1826 zu schließen.

Asien.

Persien. Die im Osten des kaspischen Meeres hausenden Turkmanenstämme haben wieder einen Einfall in Korassan unternommen und große Beute an Menschen und Vieh gemacht, als kaum das reguläre Militär nach der Hauptstadt zurückgekehrt war. Auf die Kunde davon machte die Kavallerie sogleich kehrt und es gelang ihr, den Räubern den größten Theil der Beute abzujagen.

Ostindien. Nach Berichten aus Bombay und Kalkutta vom 3 Juli waren nach der Einnahme von Gwalior die dor-

tigen Rebellen noch 15,000 Mann stark. Unter-Bengalen ist sehr zerrüttet. Nena Sahibs Gefangennahme bestätigt sich nicht. Auf den Adammanen sind 82 entflohene und wieder zurückgebrachte Sträflinge gehenkt worden.

China. Am 25. Juni waren 4 von Kronstadt kommende russische Dampfer von Singapore über Hongkong nach dem Amur abgegangen. — In Tientsin hatten bereits Zusammenkünfte zwischen den europäischen Bevollmächtigten und zwei chinesischen Unterhändlern stattgefunden. — In Kanton hat die Unsicherheit und die Frechheit der Bravos zugenommen.

Die Zusammenkünfte in Tientsing dauern fort. Man hegte die Hoffnung, zu einer Verständigung zu gelangen. Doch scheinen die chinesischen Bevollmächtigten das beanspruchte Recht verweigert zu haben, daß die fremden Gesandten in Peking residiren dürfen. Der russische Kommissar und der amerikanische Kommissar unterhandeln für sich allein. Lord Elgin hatte 1500 Mann Verstärkungstruppen verlangt, um seinen Marsch nach der Hauptstadt fortsetzen zu können. Die in Kanton wüthenden Krankheiten hatten die Einschiffung dieser Truppen verhindert. Die Kriegspartei hatte das Uebergewicht in Kanton. Diese „Tapfern" hatten sich dem Lager genähert, und alle Ausländer, die ihnen in die Hände fielen, geköpft.

Afrika.

Alexandrien, den 29. Juli. Ein türkisches Truppencorps von 800 Mann, das die Garnison von Jedda verstärken soll, ist gestern aus Konstantinopel in Alexandrien angekommen. Die Regierung des Vicekönigs hat außerdem ein halbes Bataillon dem Sultan zur Verfügung gestellt. Der außerordentliche Kommissar der Pforte Ismail Pascha ist hier angekommen und nach seinem Bestimmungsorte Jedda abgereist. In Aegypten herrscht vollkommen Ruhe. — Die „Malta-Times" bringt die Nachricht, daß ein Fanatiker den Vicekönig habe ermorden wollen. Man fand ihn in dessen Bette versteckt. Er wurde sofort enthauptet, ohne daß man ihn zu einem andern Bekenntnisse hätte bringen können, als zu der Behauptung, Gott habe ihn gesandt. In einer der Moscheen von Cairo sollen 4000 Flinten und große Quantitäten Pulver gefunden worden sein.

Vermischte Nachrichten.

Der ungewöhnlich hohe Wasserstand der Neisse hat in Löwen unnöthigerweise ein Menschenleben gekostet. Spät Abends wollte Jemand mit einer Laterne den Wasserstand untersuchen und kletterte über das Geländer und sodann am Eisbocke hinab; auf dem Rückwege wollte er, statt unter dem Geländer hindurchzukriechen, über dasselbe hinüberspringen, der Sprung mißlang aber und der Unglückliche stürzte in die Fluth. Sein Leichnam soll noch aufgefunden werden. Außerdem sind im Laufe dieses Sommers noch 3 Menschenleben in der Neisse verloren gegangen. Die Knaben des hiesigen bischöflichen Waisenhauses badeten in der Neisse; 5 sanken unter und nur 2 davon konnten gerettet werden.

Die Vossische Zeitung erzählt folgende Anekdote aus Naumburg: „Ein Fremder ward jüngst dort von der Polizei mit 2 Thalern Strafe belegt, weil man ihn mit einer brennenden Cigarre zwischen den Ringmauern betroffen. Er verfügte sich selber auf's Rathhaus, protestirte gegen die polizeiliche Strafe und verlangte, daß ihm das betreffende Gesetz vorgelegt werde. Das Gesetz gehörte längst der Antiquitäten-Kammer an. „„Ich hätte ein solches Gesetz kennen müssen,"" sagte der Fremde, „„denn, meine Herren, ich bin der Minister von Westphalen."" — Schon die nächstfolgende Nacht wurden die Schilder, auf welchen die Strafandrohung mit Lapidarschrift geschrieben stand, entfernt."

Glogau, den 12. August. Gestern Abend um halb 10 Uhr ertönten vom Rathhausthurme die Feuersignale, die niederschlesische Zucker-Raffinerie auf dem Dome stand in Flammen, die durch den reichen Nahrungsstoff, als: Holz, Kohlen, Zucker u. s. w. genährt, so mächtig wurden, daß gegen 10 Uhr die ganze Fabrik mit ihren Seitengebäuden und Magazinen ein Flammenmeer bildeten. Die Gluth und das Flugfeuer waren so bedeutend, daß von Löschen keine Rede mehr war und man einen Theil des Domes, besonders die Fischerei, verloren gab. Die Vorderfronte nach der Straße bildet der Gasthof zum schwarzen Adler; derselbe hatte die ganze furchtbare Gluth auszuhalten; wurde dieser vom Feuer ergriffen, so war die Vorderfronte bis zur Oderbrücke verloren. Niemand wagte es, das Dach jenes Hauses zu besteigen, weil die Lebensgefahr zu sichtbar war: da erschienen die Herren Kolter und Weizmann, Direktoren der hier anwesenden Akrobatengesellschaft mit ihren Mitgliedern, Weizman sah die drohende Gefahr und in demselben Augenblicke erstieg er, um seinen Leib den Wasserschlauch geschlungen, das hohe Giebeldach, ihm folgte dann der Instruktor der neu zu errichtenden Feuerwehr Battig und ein Pionier-Unteroffizier. Weizmann verdient die Anerkennung, jenes Haus gerettet zu haben; als er eben mit jenem Rettungswerke fertig ist, sieht er, daß das Dach eines nebenanstehenden Hauses zu brennen anfing, sofort eilt er auch dahin, ihm folgt eine kleine muthige Schaar, der es gelingt, auch hier das Feuer zu bewältigen. Die Rettungs- und Löschmannschaften thaten das Möglichste; gegen 2 Uhr Morgens hatte man die Ueberzeugung gewonnen, daß für den Dom keine Gefahr mehr vorhanden, dagegen war Morgens 9 Uhr die Fabrik mit ihren Lokalen, Vorräthen ꝛc. vollständig vernichtet, die glühenden Mauern sind die einzigen Spuren des großartigen Etablissements. Der angerichtete Schaden beträgt ungefähr eine halbe Million Thaler; bei dem Brande sollen stark betheiligt sein die Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Magdeburg und die Colonia.

Vor kurzem ist in Berlin das Leben Alexanders v. Humboldt in hebräischer Sprache erschienen. Der Verfasser ein russischer Jude Slonimski, dessen sich Humboldt in seiner gewohnten humanen Weise werkthätig angenommen, beabsichtigt, die Kenntniß von dem Leben und dem wissenschaftlichen Wirken Humboldts in den weiteren Kreisen der russisch-polnischen und asiatischen Juden zu verbreiten.

Während oft die größten Anstrengungen gemacht werden, einen vom Tode bedroheten Menschen am Leben zu erhalten, wird in entgegengesetzter Weise von Selbstmördern nicht selten alles Mögliche aufgeboten, um das Leben zu verlieren. Ein besonders hervorragender Fall dieser Art hat sich, nach Mittheilung der „Spenerschen Zeitung", in den letzten Tagen zu Berlin ereignet. Ein Schuhmachergeselle hatte aus Liebesgram in dem Park vor dem schlesischen Thore den Versuch gemacht, sich zu erschießen. Er hatte das Pistol auch wirklich auf sich abgefeuert, dasselbe versagte aber. Durch hinzugekommene Personen, denen er sich übrigens auf das Heftigste widersetzte, wurde er verhindert, zum zweiten Male zu laden, und es erfolgte seine Verhaftung. In der Stadtvoigtei erhängte er sich schon in der nächsten Nacht. Die Beamten kamen aber noch zur rechten Zeit hinzu, schnitten ihn ab und brachten ihn wieder in das Leben zurück. Es ist nun nichts übrig

geblieben, als den Menschen in Fesseln zu legen, um ihn an der Wiederholung des Selbstmordes zu verhindern, auf die Dauer wird dieses aber nicht möglich werden, und der Aufenthalt im Gefängnisse wird auch nicht grade geeignet sein, dem Menschen das Leben angenehm zu machen.

Neulich sprang in Berlin auf einem belebten Platze einer Dame ein stählener Reifen ihrer Krinoline, zerriß ihr dabei ihre feinen Kleider und verletzte das Auge eines jungen Mannes, der hinter ihr ging.

Das Problem, Lasten per Achse mit geringerer Kraftanstrengung als bisher fortzubewegen, ist, nach einer Berliner Korrespondenz der „Kölnischen Zeitung", jetzt gelöst. Es ist eine Einrichtung an den Wagen erfunden worden, die nur den dritten Theil der Kraft erfordert, welche jetzt zur Fortschaffung von Lasten nothwendig ist. Wo bis jetzt drei Pferde zur Fortbewegung angewandt werden müssen, kann in Zukunft eines ausreichen. Die Ersparniß ist mithin eine sehr große, und das Bedürfniß zur Anlage von Eisenbahnen wäre nicht mehr ein so dringendes, wie bisher, besonders von solchen Zweigbahnen, die zur Versendung von Fabrik- und Bergwerksprodukten und zur Heranschaffung von zu verarbeitendem Rohmaterial wünschenswerth erscheinen. Die Mehrkosten eines Wagens nach der neuen Construction erreichen nicht den Preis eines Pferdes, und die Instandhaltung eines solchen verursacht geringere Kosten, als bei den jetzigen Wagen, da die Abnutzung eine viel geringere ist. Man spart, rechnet man die Fütterungskosten und den Kaufpreis zweier wegfallenden Pferde von je dreien, erheblich, und mithin wird der Transport der Lasten billiger. Die Erfindung ist auf jedem Wege, auf Landstraßen und Eisenbahnen, anzuwenden, auch für Förderungswagen in Bergwerken eignet sie sich. Man darf annehmen, daß innerhalb zehn Jahre nach Einführung dieser Erfindung kein anderer Lastwagen, als nach dieser neuen Construction, mehr gesehen werden wird. Der Erfinder hat die Absicht, seine Erfindung zu veräußern.

Graudenz, den 9. August. Es sind etwa zwanzig Jahre her, als man eines Tages auf dem damals neu erbauten Portal, welches zur katholischen Pfarrkirche führt, die Worte las, auf der einen Seite: „hier ist Gottes Haus und Pforte des Himmels" und auf der andern: „Wir glauben All' an einen Gott und die Liebe vereinigt uns Alle." Und diese Inschrift, obwohl sie in ihrem ersten Theile mit dem strengen Dogma der katholischen Kirche nicht übereinstimmt und in den Orthodoxen aller Kirchen gewiß zu allen Zeiten ihre Gegner gefunden hat, wurde von der Mehrheit des Volkes als ein schönes Denkmal christlicher Toleranz und Liebe betrachtet, gereichte Fremden und Einheimischen zur Freude, und was der Buchstabe von Stein sagte, das wurde auch in der That lebendig unter den Bewohnern dieser Stadt. Seit einer langen Reihe von Jahren wissen wir von keinem konfessionellen Hader, von keiner Verketzerung Andersgläubiger. Diese Inschrift (welche der verewigte Domherr Dittrich, der frühere Pfarrer der hiesigen katholischen Gemeinde, hatte anbringen lassen) wurde heute Nacht an dem Portal herausgemeißelt, nachdem gestern Abend der Jesuiten-Pater Pottgeisser in seiner Predigt über die Eigenschaften der katholischen Kirche jenen Spruch scharf getadelt und seinen Urheber als einen Gottlosen oder Unwissenden gegeißelt hat. Ueber diesen Akt, der in der schroffen Form, in welcher er ausgeführt wurde, das Gefühl der Bewohner unserer Stadt verletzte, müssen wir unser Bedauern öffentlich aussprechen, weil er ein öffentliches Aergerniß giebt, welches geeignet ist, an dem Fundamente der gegenseitigen Eintracht aller Konfessionen zu rütteln, die Schwachen und Unselbstständigen irre zu machen und den Keim zu einem Unsegen zu legen, der durch keine Missionen aufgewogen werden kann. (Grand. Wochenbl.)

Dramburg, den 10. August. In der Stadt Falkenburg ist in der Person eines Schlossers ein Falschmünzer entdeckt worden, der Ein-Thalerstücke verfertigt hat. Apparat und Person befinden sich bereits in den Händen der Polizei.

Von Seeunfällen, welche neuerdings bei dem schlechten Wetter in der Nord- und Ostsee preußische Schiffe betroffen haben, gehen fortwährend neue Meldungen ein. So ist ein Stettiner Schiff bei Halmstad an der schwedischen Westküste total verunglückt und 8 Mann von der Besatzung haben dabei das Leben eingebüßt. Die Leichen, welche später ans Land trieben, wurden am 8. August in Gegenwart des Kapitains, dem es nebst dem Kajütenwächter gelungen war, mittelst eines Wrackstückes den Strand zu erreichen, zur Erde bestattet. Eben so wurde am 6. August von einer dänischen Jacht auf der Fahrt von Stettin nach Kopenhagen eine preußische Sloop angetroffen, welche mit Holz beladen und bis ans Deck gesunken war und ohne Masten und Schanzkleidung, so wie ohne Mannschaft vor ihren Ankern trieb.

Zu La Villette, im Weichbilde von Paris, brach am 9ten Abends gegen 6 Uhr, in einem den Gebrüdern Lombard gehörenden Hause in welchem eine große Dampf-Sägemühle errichtet war, Feuer aus. Ein heftiger Wind gab dem Feuer eine ungeheure Macht, und in kurzer Zeit standen neun Häuser nebst den hinter ihnen gelegenen Holz- und Steinkohlen-Magazinen in hellen Flammen. Trotz der schnellen Hülfe, die von allen Seiten herbeiströmte, und des vielen Wassers (in der Nähe ist der Kanal S. Martin), das am Platze war, machte das Feuer doch so rasche Fortschritte, daß man mehrere Häuser und Magazine niederreißen mußte, um die weiteren Fortschritte des Feuers zu verhindern. Beim Einbruch der Nacht bemerkte man den Widerschein des Feuers an allen Punkten von Paris und Umgegend. Eine ungeheure Menschenmenge strömte nach der Feuerstätte hin. Dort herrschte die größte Verwirrung. An 50—60 Spritzen, das ganze Pompier-Corps von Paris und der Umgegend, an 6000 M. Soldaten und eine Unzahl anderer Leute waren beim Löschen und Retten beschäftigt. Der Marschall Magnan, der Erzbischof von Paris, der Polizei-Präfekt Boitelle waren von 9 Uhr an auf der Brandstätte; der Prinz Napoleon fand sich um Mitternacht ein. Er nahm Platz auf einem Holzstoße und befehligte von da aus einen Theil der Löschmannschaften. Um 12½ Uhr war man in so weit Herr des Feuers geworden, daß man keine Ausbreitung desselben zu befürchten brauchte. Am 10., Morgens um 7 Uhr, brannte es aber noch immer. Die Steinkohlenlager läßt man ruhig ausbrennen. Ungefähr 30 Personen erhielten mehr oder weniger schwere Wunden.

Das Duell.

(Fortsetzung.)

Meala hatte ihn nicht getäuscht, halb St. Peter wußte bereits wo Armand den Abend hingebracht hatte und wie lange er in dem Hause verweilt. Einige hatten aus Ei-

ersucht und Andere aus Neid über seinen doppelt guten Erfolg viel hinzugefügt, während sie die Neuigkeit verbreiteten. Sein Vater und Rabillac waren die Ersten die davon Kunde erhalten und beide machten ihm freundschaftliche Vorstellungen, und in der Gestalt guten Rathes, sehr ernste Bemerkungen in Hinsicht dieses skandalmachenden Besuches. Beiden erwiederte er mit der Würde und Achtung, den ihre gegenseitigen Stellungen es pflichtgemäß von ihm forderten. Da war aber noch eine dritte Person, mit der es nöthig war eine Aufklärung zu haben, und das war Pauline. Und da die Doppel-Unterredung, von der wir eben gesprochen, in dem Hause des Herrn Rabillac stattgefunden, so war es leicht für ihn, seinem beklommenen Herzen Luft zu machen.

„Mein Fräulein," sagte er, indem er sich ihr näherte und sich neben sie hinsetzte, „gestern richtete ich eine Frage an Sie, die Sie mir nur halb beantworteten."

„Was war es?" frug Pauline.

„Ich freue mich zu denken und namentlich zu hoffen mein Fräulein, daß Ihnen die Bande der Freundschaft heilig sind, auch bin ich gewöhnt Männer und Frauen nach dem Grade der Wärme zu beurtheilen, mit welcher sie die Dankbarkeit des Herzens ausüben. Wenn ein Mann oder Frau sich jene Liebe der Jugendjahre zurückruft, die ihnen so viele schöne Tage in ihrem Leben schuf, so hege ich die beste Meinung von ihnen, wenn sie aber im Gegentheil einen Schleier der Verachtung über diese Erinnerungen werfen, dann gestehe ich, erwiedere ich diese Verachtung mit Vergessenheit."

„Aber Herr Armand, ich verstehe nicht was Sie damit meinen," stammelte das junge Mädchen ganz erstaunt.

„Sie werden mich sogleich verstehen. Was ist mit Fräulein Fournier vorgefallen? Wie haben Sie dieselbe empfangen, als sie sich, die Freundin ihrer Jugend, bei Ihnen vorstellte?"

„Aber mein Herr —" rief Pauline.

„So ist denn wahr, daß Sie sie in Ihrem Hause zurückwiesen, nachdem Sie dieselbe aus Ihrem Herzen verbannt hatten? Das ist eine Entwürdigung und eine Niedrigkeit, deren Sie sich, das glaube ich zuversichtlich, nicht bewußt sind und — "

Pauline stand zitternd auf und ihr Gesicht in beide Händen verbergend, eilte sie an das andre Ende des Zimmers, wo ihr Vater mit Herrn v. Armand im Gespräch war.

„Es ist also doch wahr," sagte Armand vor sich hin, verbeugte sich dann und verließ das Zimmer, die drei stummen Zuschauer dieser Scene zurücklassend.

Es ist unnütz zu sagen, daß ein Bruch der Verhältnisse nach dieser Unterhaltung die unvermeidliche Folge war. Bei Armand, der den grausamen Vorwürfen seines Vaters ausgesetzt wurde, verwandelte sich jenes wachsende Gefühl für Pauline in förmlichen Haß um und sein Herz wandte sich mit seiner ganzen Kraft der Liebe nach Meala hin.

Von nun an sah man ihn zu Fuß und bei Tage so, daß es alle Welt sehen konnte, nach der Troststraße gehen.

Kaum hatte Armand am andern Morgen — und zwar zum erstenmale — nach der Unterredung mit Pauline die Thürschwelle von Meala's Hause überschritten, als diese ihm entgegenkam.

„Ich wußte ganz wohl," sagte sie, ihm ihre Hand reichend, „daß Sie heute hier sein würden."

„Meala," erwiderte Armand: „nehmen Sie das Anerbieten an, was ich Ihnen gestern machte? Ich komme heute Sie zu fragen, ob Sie zu allen den Namen, die ich von Ihnen beanspruche, noch einen hinzufügen wollen?"

„Und der wäre?" frug begierig Meala.

„Den Namen Gemahl," entgegnete Armand.

„Sind Sie wahnsinnig?" rief das junge Mädchen. „Nein nein, niemals!"

„Halten Sie mich Ihrer nicht würdig?" frug Armand.

„Guter Gott! wo sollte ich ein edleres Herz finden, eine Seele erhabener, einen Geist freier? Aber wissen Sie denn nicht, daß bereits seit gestern Ihr Name in Verbindung mit dem meinigen der Gegenstand eines neuen Liedes ist, welches in allen Straßen gesungen wird, und daß Sie nicht einen Schritt gehen können, ohne daß Ihre Ohren von diesen Knittelversen beleidigt werden? Wissen Sie nicht, daß Ihr Vater vor Kummer und Gram sterben würde? Wissen Sie nicht, daß Sie Ihre Landsleute verfluchen würden? daß Morgen, heute Abend, vielleicht in einer Stunde irgend Einer von Ihnen kommen kann, um einen Grund und Ursache von Ihnen zu fordern, warum Sie Ihrer Farbe diese Schmach bereiten? Würden Sie es wollen, daß ich einwillige, Sie in diesen Abgrund zu stürzen? O! ich habe mich diesen Morgen wohl auf Ihr Kommen gefreut, aber es geschah, um Ihnen mit Ruhe und Gelassenheit, die mir meine Vernunft vorschrieben, zu sagen: Lass uns scheiden, Armand, lass uns einander nicht wiedersehn. Ueberlasse mich der Demüthigung meiner Stellung, nimm Deinen Rang wieder ein, kehre zurück in den Schoß Deiner Kaste. Zu viele Gefahren für Dich, zu viel Unglück für mich verbinden sich für unsere Trennung. Lebe wohl!"

„Meala," sagte Armand, sie beim Arme ergreifend und auf einen Sitz ziehend: „gestern Abend, nachdem ich Sie verlassen, war ich die Ursache, daß Fräulein Rabillac, von Scham und Bestürzung ergriffen, beinahe zu Boden gesunken wäre. Diesen Morgen mußte ich mich den bittersten Vorwürfen meines Vaters aussetzen, und wenn sich irgend einer meiner Gefährten durch meine Handlungsweise gekränkt fühlt, so bin ich bereit, jede Herausforderung anzunehmen, wer sie mir auch überbringen wird. Sie sehen daher deutlich, daß diese Gefahren, die Sie für mich befürchten, schon da sind und daß ich sie nicht scheue. Meala, es ist nicht einzig und allein, weil ich für Sie eine tiefe Liebe fühle, oder Ihrer Schönheit, Ihres Verstandes wegen, sondern auch, weil ich eine Ungerechtigkeit vergelten will, die mich empört. Ich bin es, der es thun muß, da Niemand, sogar nicht der, der Sie in diese Welt setzte, hervortritt und dieser Klicke, die so stolz auf ihre Wappen ist, sagt: dieses Mädchen besitzt ein großes Herz, einen großen Verstand, eine große Seele und ist groß durch ihre Tugenden und ihre Charakter-Offenheit; sie ist wenigstens gleich jeder Anderen, die Ihr achtet und ehrt, weil sie eine weißere Haut hat, obgleich nicht höher gestellt in Hinsicht ihres Namens und ihrer Abkunft und niedriger gegen sie,

was Herz und Geist anbelangt. O! ich weiß recht wohl, was allem ich mich aussetze, indem ich Vorurtheilen von Jahrhunderten die Stirn biete. Aber von heute ab nehme ich meine Stellung ein, und wer auch immer Derjenige sein mag, der diese Schwelle überschreitet und Ihnen nicht den Ihnen gebührenden Respect zollt, der soll theuer für eine solche Beleidigung büßen. Nun, Meala, Sie sehen, daß mein Entschluß fest gefaßt ist und daß ich ihn nicht ändern kann; sprechen Sie, lassen Sie mich hoffen, wenn Sie glauben, daß ich Ihrer würdig bin; ich erwarte mein Schicksal von Ihren Lippen."

„Armand," erwiderte das junge Mädchen, von Gefühlen überwältigt: „ich wiederhole es Ihnen, daß ich keinen Mann in dieser Welt kenne, in dessen Hände ich mein Geschick mit mehr Vertrauen und Stolz legen könnte, wie in die Ihrigen; aber ich bitte Sie, mir zu Liebe erst eine Zeit lang in der hiesigen Gesellschaft zu leben; einer Verblendung zu mißtrauen, die vielleicht unglücklich —"

„Sie wünschen einen Beweis, Meala? Werden drei Monate Ihnen genügen? Während dieses Aufschubes werde ich das Vermögen von mütterlicher Seite mein nennen können, und wir wollen dann nach Frankreich gehen."

„Gut, sei es so, Armand, aber bis dahin, um unsers beiderseitigen Glückes Willen, lassen Sie uns einander nicht sehen."

„Meala! Ich weiß, was ich zu thun habe. Lebe wohl!"

Einige Tage später befand sich Armand in Gesellschaft einiger Freunde, deren kaltes Benehmen gegen ihn er längst bemerkt hatte, welche sich heftig wegen der herrschenden Vorurtheile hin und her stritten, als die Unterhaltung plötzlich eine andere Wendung nahm und wobei der Name Meala, mit denen anderer Mädchen unwürdig mit ihr vermischt zu werden, genannt wurde.

„Meine Herren! respectiren Sie diesen Namen, ich bitte Sie," sagte Armand, „indem Sie ihn nennen, berühren Sie die zartesten Saiten meines Herzens."

„Potztausend," rief Chalon, „ist denn der Name einer Mulattin, Ihrer Geliebten, dadurch entehrt, daß wir ihn in Reihe und Glied mit unsern Liebchen stellen?"

„Herr v. Chalon," rief Armand, „ich fordere Sie auf, diese Worte zu widerrufen."

„Das heißt so viel, als daß Sie wünschen, Sie noch einmal zu hören?"

„Ich verstehe Sie mein Herr, ich verstehe Sie alle meine Herren, Sie, die Sie sich nicht an diesem Streite betheiligen, Sie suchen eine Anreizung — "

„Hier sind meine Zeugen und Sekundanten," erwiederte Chalon, indem er zwei junge Creolen bestimmte.

„Ich werde die Meinigen nicht aus Ihrer Mitte wählen, meine Herren," sagte Armand, „denn ich sehe Ihrerseits keine Sympathie für meine Sache."

Alle Anwesenden verblieben stumm, welches bei solchen Fällen in diesen Colonien selten der Fall ist und wenn es geschieht, so ist es sehr bedeutungsvoll.

„Aber," fuhr Armand fort, „ich werde wissen wo ich Sie finden kann."

Und richtig, den andern Tag wurden zwei junge Männer, Farbige, — der Eine ein Rechtsanwalt, der Andere ein Artillerie-Offizier, der sich grade auf Urlaub in Martinique aufhielt, Beide werth, einen Ehrenposten der Colonie zu bekleiden, aber Beide in der Gesellschafts-Clique derselben wegen ihrer Farbe nicht zugelassen, beauftragt, die Bedingungen des Duells zu arrangiren. Welchen Widerwillen die beiden Sekundanten Chalons auch empfinden mußten, mit diesen zwei Männern in Berührung zu kommen und mit ihnen zu unterhandeln, so waren sie doch genöthigt ihn zu beschwichtigen.

Den Abend, vorhergehend dem Tage, an welchem das Duell stattfinden sollte, ereignete sich eine Scene in Armands Hause, welche zu bezeichnend für die Creolen-Sitten war, um sie unbeachtet zu lassen.

Gegen Mitternacht nämlich trat sein Diener in das Zimmer und sagte ihm, daß eine alte Negerin ihn zu sprechen wünsche. Diese Person war Nanette, die Dienerin Mealas. Als sie in Armands Zimmer trat, warf sie sich vor ihm auf die Knie nieder, ergriff seine Hand und küßte sie inbrünstig.

„Hast Du Briefe für mich von Meala?" erkundigte sich Armand.

„Ja Herr, diesen hier," antwortete Nanette, ihm einen Brief und eine goldne Kette zeigend, an welcher ein kleines Kreuz befestigt war. Der Brief war kurz, aber das ganze Herz des Mädchens war bis zur Ueberfülle darin offenbart. Sie sagte Armand, daß sie jene Kette als ein Armband an jenem Tage in Paris getragen, als sie ihn das erste Mal gesehen. Armand küßte das Kleinod und verbarg es nächst seinem Herzen.

„Haben Sie auch Ihre Vorsichtsmaßregeln getroffen, ehe Sie zum Streite ausziehen?" frug Nanette.

„Was für Vorsichtsmaßregeln, Nanette?" frug Armand.

„Haben Sie ein Amulet? Wenn nicht, so ist hier eins. Ich bin diesen Morgen in Le Precheur gewesen, um mir es von der Zauberin dort zu verschaffen und ich habe es segnen lassen. Tragen Sie es und es wird Sie aus Gefahr erretten.

Dieses Amulet war eine einfache Beere, die im Lande wächst, und die, nachdem sie lange in Oel gelegen, weich wird und in welcher mit Nadelknöpfen ein Kreuz gebildet war. Die Neger haben die feste Ueberzeugung, daß dasselbe sie gegen jede Gefahr und Verletzung schütze, wenn sie einen solchen Zauber bei sich führen.

„Mein Amulet," erwiderte Armand, „ist hier," indem er der Alten das Kreuz und die Kette zeigte, die ihm Meala geschickt, welche mit dem schönen Aberglauben der Liebe auch Vertrauen in dieses Amulet gesetzt hatte. Aber Nanette bat ihn so flehentlich und geberdete sich so winselnd zu Armands Füßen, daß er genöthigt war ihr zu versprechen, das Dargebrachte zu tragen, ehe sie ihn verließ. Hierauf gab er ihr einen Brief für Meala, welcher die letzten Wünsche und Gedanken Armands enthielt.

(Beschluß folgt.)

(Nebst Beilage.)

Bad Flinsberg, den 13. August 1858.

Die Fluthen des 1. und 2. August haben natürlich das hochgelegene Badehaus und den Oberbrunnen nicht erreichen können, selbst die schwüle Luft jener Tage lag nur auf dem Thale; dagegen hat der stürmische Queis die Colonade am Neubrunnen, ja selbst die Terrasse, auf der sie stand, fortgerissen, von dem Brunnen-Reservoir einige Lagen abgehoben und dasselbe mit Sand und Steinen ausgefüllt. Doch, nachdem es nun wieder geräumt ist, quillt der Brunnen wieder in alter Güte und Kräftigkeit. Abwärts im Thale ist die Straße vielfach zerrissen, ja stellenweise völlig weggefluthet und dadurch der Wagen-Verkehr für einige Tage unterbrochen worden. An Wiederherstellung des Letzteren wurde eifrig gearbeitet, Wagen fahren wieder ab und zu, und so mag man schon jetzt dieses Hinderniß als überwunden betrachten.

Der Besuch ist noch zahlreich, und das heitere Wetter gestattet Gang und Aufenthalt im Freien länger, als dem Arzte lieb ist; auch kommen fast noch täglich neue Gäste an. Die Brunnen-Liste weiset 208 Familien nach.

Die Brunnen- und Bade-Inspection.

5190. Am verflossenen Sonnabend erfreute uns der Gastwirth Herr Schönfeld mit Abend-Concert, Illumination und Abbrennung eines gelungenen Feuerwerks in seinem Gesellschaftsgarten hierselbst. Wir erkennen dies dankbar an, zumal es ohne Ruhestörung eine Abwechselung in dem stillen Badeleben hervorrief; bedauern aber, daß der Garten wenig besucht war. Eine baldige Wiederholung dieses Vergnügens wird gewiß größere Theilnahme und Anerkennung finden und den Mühen des Herrn Schönfeld Genugthuung verschaffen.

Mehrere Badegäste in Warmbrunn.

5155. Die zweite Aufstellung des großen Kunstkabinets des Herrn Wranitzky zu Warmbrunn ist gut gewählt; so wie auch die Stereoskopen in demselben von Meisterhand ausgeführt sind. Dieselben können jedem Kenner der Kunst empfohlen werden. Mehrere Kunstfreunde.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

5144. Unsere heut zu Ober-Weistritz vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit unsern entfernten Freunden und Verwandten ergebenst an.

H. Pohl, Lehrer.
Charlotte Posch.

Hausdorf, Kreis Waldenburg, den 11. August 1858.

Todesfall-Anzeigen.

5189. Heute früh ¾4 Uhr verschied nach langen Leiden unsre innig geliebte Gattin und Mutter, Henriette Lehmann, geborne Liersch, im Alter von beinahe 47 Jahren. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 16. August 1858.

(Verspätet.)

5191. Todes-Anzeige.

Am 20. Juli c., Vormittags 10½ Uhr, verschied nach längeren Leiden der Königl. Lieutenant und Zahlmeister im 1sten Bat. 7ten Inf.-Regim. Carl Bernhard, gebürtig aus Hirschberg.

Statt besonderer Meldung dieses allen Denen in der Heimath zur Nachricht, welche dem Verewigten ein freundliches Andenken bewahrt haben. Die Hinterbliebenen.

Posen, den 10. August 1858.

5167. Am 11ten d. M., früh ¼4 Uhr, entschlummerte sanft zu einem besseren Dasein, in der frohen Hoffnung einer seligen Wiedervereinigung mit ihren vorangegangenen Lieben: Frau Juliane Louise verw. Liewald, geb. Neubert, in Schadewalde. Um stille Theilnahme bittend, zeigen dies ihren zahlreichen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an:

Schadewalde, Cunnersdorf und Breslau.

Die Hinterbliebenen.

5145. Heute Morgen um 9 Uhr entschlief nach dreitägigem Krankenlager im Kreise ihrer Kinder meine theure, unvergeßliche Mutter, die verw. Rector Großer, geb. Pätzold, in einem Alter von 53 Jahren und 10 Monaten; dies zeigt im tiefsten Schmerz allen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an: Dr. Grosser,

im Namen der Hinterbliebenen.

Laasan bei Striegau, den 11. August 1858.

5203. Dem Andenken

unsers theuern Vaters

Herrn Carl Gottlieb Würschig,

herrschaftlichen Revierförsters in Mittel-Langenöls.

Gestorben den 18. August 1857.

Selig seid Ihr die im Herrn sterben! — Ihr ginget durch Nacht zum seligen Morgen, Ihr ruhet von allen Weltmühen und Sorgen und was Ihr im Herrn gethan und vollbracht, das ward auch vom Herrn in Gnaden gedacht; Ihr erntet der Aussaat himmlische Garben.

Ernte so auch, ja ernte im Segen, Du Vater, Verklärter! — Mit dankbaren Herzen gedenken wir Dein unter Thränen und Schmerzen, und deckt auch der Schlummer Dein Angesicht, die Liebe der Deinen schlummert nicht, Dein Angedenken das bleibet im Segen.

Monden sind hin, ein Jahr ist geschwunden, daß Du schon gepilgert zum Lande der Frommen, doch wie auch die Jahre gehen und kommen, die Treue doch bleibet so gestern wie heut und wird keine Beute der wechselnden Zeit, wir sind in dem ewigen Herrn verbunden.

Frieden mit Dir! wir sehen uns wieder. Ja hoch über Gräber und Thränen und Leiden erheben der Hoffnung heilige Freuden, im Glauben stärkt sich das trauernde Herz, im Glauben wandelt es himmelwärts, und legt einst in Christo den Pilgerstab nieder.

Matzdorf den 18. August 1858.

Carl Würschig, Kunstgärtner,
im Namen seiner Geschwister.

5148. Am 1. August früh 1½ Uhr starb nach langen Leiden meine geliebte Gattin und Mutter,

die Frau

Müllermeister Eckert geb. Hiltmann

zu Nieder-Salzbrunn, 55½ Jahr alt.

Dulderin Du hast nun ausgelitten!
Gingst dahin — wo Leiden nicht mehr drückt. —
Sieh hier stehn wir mit der Thrän' im Auge,
Was Dir nach zum Sternenhimmel blickt.

War es Tod? Nein, nur Verwandlung,
Uebergang in eine beff're Welt,
Zu dem Hochgefühl, daß nun die Hülle
Deinen Geist nicht mehr gefangen hält.

Dort, ja dort woll'n wir Dich wiedersehen,
Dich, die wir auf Erden früh gekannt,
Eine Spanne noch, und sieh' wir wandeln,
Treu geliebte Seele! ewig Hand in Hand.

Der hinterbliebene Gatte nebst Tochter.

5162. Nachruf

an unsern am 16. August 1857 entschlafenen unvergeßlichen Vater und Großvater

Herrn Jeremias Scholz.

Schlummre sanft, Du hold Verklärter!
Gott gab Deiner Seele Frieden.
Jede Sorge, die hienieden
Oft Dein stilles Walten störte,
Stieg mit Dir ins dunkle Grab
Längst zu ew'ger Ruh hinab.

Keinen Laut vom ird'schen Treiben
Mag Dein müdes Herz mehr hören,
Und gestillt ist Dein Begehren,
Doch wir Deine Lieben bleiben
Auch in jenem Heimathland
Ewig treu Dir zugewandt.

Mög' uns stets Dein Geist umwehen,
Bis das Grab in seinem Schooße
Uns vereint zu gleichem Loose,
Bis wir dort uns wiedersehen,
Wo kein Leid sich uns darf nahn,
Wo kein Tod uns trennen kann.

Deutmannsdorf den 16. August 1858.

Anna Helene Bunzel geb. Scholz, als Tochter,
Christian Bunzel, als Schwiegersohn,
nebst Enkelkindern.

5152. **Am 26sten August Donnerstag früh ½10 Uhr feiert der Schönauer Diöcesan-Missions-Verein sein dießjähriges Missionsfest, wozu alle Freunde der Mission von nah und fern eingeladen werden, in der evangelischen Kirche zu Schönau.**

Der Vorstand.

Literarisches.

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
[4935.] in Braunschweig.

5188. **Liedertafel**

Mittwoch den 18. August c.

an dem sub Nr. 6 des Programms aufgeführten Orte.

Hirschberg, den 16. August 1858.

Der Vorstand.

5154. **Das große Kunstkabinet**

auf dem Neumarkt in Warmbrunn ist noch bis zum 23. August dem geehrten Publikum zur Schau aufgestellt.

A. Wranitzky.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Sechste Nachricht.

1.) Durch Herrn Kaufmann Gebauer: Von Frau von Böhmer 20 rtl. — **2.)** Durch den Unterzeichneten: 1) G. H. 1 rtl. 2) Ch. E. W. zur Orgelreparatur 1 rtl. 3) Von Herrn Kaufmann Karl Bernhard Kuntze **sen.** 200 rtl. 4) Von Herrn Buchhändler Bredt und Frau aus Greitz 3 rtl. 5) Von Fräulein Auguste Schneider zweiter Beitrag 5 rtl. 6) Von Herrn Pastor Rieger aus Kammerswaldau 5 rtl. 7) Von Herrn Drechsler Neumann 1 rtl. — 8) Von Herrn Schneider Weist aus Grunau 7 sgr. 6 pf. **3.)** Durch Herrn Apotheker Dausel: 1) Von Frau Oberst-Lieutenant Giese 10 rtl. 2) Von Herrn Partikulier Baumann 5 rtl. Dazu Bestand 496 rtl. 12 sgr. 9 pf. Summa 747 rtl. 20 sgr. 3 pf.

Das Comitee zur Feier des Kirchenjubilaeums.

J. A. Werkenthin, Pastor.

5182. Der Militair-Verein von Boberröhrsdorf hält künftigen Sonntag, den 22. August, Nachmittags 3 Uhr, beim Fleischermeister Schröter die Jahresschluß-Rechnung ab; wozu hierdurch sämmtliche Mitglieder eingeladen werden. Der Vorstand.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

5146. Die dauerhafteste Wiederherstellung der durch Ueberschwemmung beschädigten **circa** 400 Fuß Queis-Ufermauer soll an den Mindestfordernden verdungen werden, und werden darauf reflectirende Maurermeister ersucht, Kostenanschläge bis zum 20. August c. einzureichen. Die Bedingungen sind in unserm Bureau zu erfahren.

Marklissa, den 12. August 1858.

Der Magistrat.

Hülferuf!

Den Hirschberger Kreis hat in der Nacht vom 1. zum 2. d. M. ein schweres Unglück betroffen. Die durch ganz ungewöhnliche Regengüsse angeschwollenen Gebirgswässer haben in wenigen Stunden in mehr als 30 Ortschaften des Kreises Felder, Gärten und Wiesen überschwemmt, durch Versandung die Erndte vernichtet, und leider! auch in den meisten Ortschaften viele Grundstücke durch Abspülen des fruchtbaren Erdreiches, sowie durch Bedeckung mit fußhohem Steingeröll vernichtet. Die zu reißenden Strömen angeschwollenen Bäche haben sich durch fruchtbare Gärten und Wiesen neue doppelt breite Betten gewühlt, und einzelnen kleinen Besitzern oft morgenweise ihr Eigenthum auf immer entführt. Es sind viele Häuser unterspült und eingestürzt, die Ufermauern, Wehre und Brücken fortgerissen, die mit Sorgfalt gepflegten Straßen tief ausgehöhlt, oder streckenweise, oft das ganze Dorf hindurch vollständig vernichtet, so daß jetzt das Flußbett ist, wo früher die Straße war. — Die Gemeinden werden viele Jahre lang der angestrengtesten Thätigkeit, und der stets sich wiederholenden schweren Opfer bedürfen, um an Wegen, Ufermauern, Brücken und Stegen wiederherzustellen, was, die Frucht jahrelanger Arbeit, in einer Nacht zerstört wurde. Das Unglück ist um so schwerer, als es fast den ganzen Kreis gleichmäßig trifft, und nur wenige Dörfer und Güter ganz verschont geblieben sind, so daß auch nachbarliche Hülfe nur in wenigen Fällen sogleich zur ersten oberflächlichen Wiederherstellung der Communication gereicht werden konnte.

Um über die erlittenen Verluste eine Uebersicht mit ungefährer Schätzung des Schadens zu erhalten, habe ich heute die Orts-Behörden beauftragt, mir deßfallsige Nachweisungen einzureichen; ich bemerke hier noch ein Mal, daß es nicht die Absicht und nicht möglich sein kann, den einzelnen Grundbesitzern nach Maßgabe der erlittenen Verluste Unterstützungen zukommen zu lassen, denn es sind dazu auch nicht die geringsten Fonds vorhanden, und es heißt hier vor Allem: mit eigener Kraft rüstig an das Werk gehen. Aber es ist nothwendig, denjenigen Verunglückten, denen die Wasserfluthen ihr Eigenthum, das sie bisher ernährte, vernichtet, denen sie die Wohnungen eingestürzt, und Allen denen, die ohne menschenfreundliche Hülfe nicht im Stande sind, sich nach Verlust ihrer Erndte durchzubringen, eine kleine Hülfe zu schaffen, und ich wende mich deshalb an die Bewohner des Kreises, welche ihren Nebenmenschen gern helfen, und namentlich auch an Alle die, welche von den Wasserfluthen verschont geblieben, mit der Bitte, nach Kräften Hülfe zu geben. Die Orts-Behörden beauftrage ich, diese meine Bitte überall bekannt zu machen, die Liebesgaben anzunehmen und einzusammeln, und an die Königl. Kreis-Steuerkasse abzuliefern. Sowohl diese Kasse als auch die landräthliche Bureau-Kasse werden jeden Betrag in Empfang nehmen. Hirschberg, den 15. August 1858. Der Königliche Landrath. v. Grävenitz.

5122.

Bekanntmachung.

Die Schießübungen des 2ten Bataillon, Königlichen 7ten Landwehr-Regiments, werden in diesem Jahre vom 22. bis incl. 28. August c. auf folgenden Schießständen abgehalten werden:

1.) am Boberröhrsdorfer Fußwege, vom Jungfernstege nach dem Fröschgraben zu und über diesen hinaus;
2.) auf dem Helicon (früherer Schießstand);
3.) auf der Cunnersdorfer Feldmark, Feldweg des Bauergutsbesitzer Weichenhahn, Hintergrund: der „Ottilienberg“;
4.) im Viehwege aus den Sechsstädten unweit der Zölisch'schen Besitzung von der Straße links ab nach der „goldenen Aussicht“ führend.

Das Königlich Bataillons-Commando wird, so wie die Schießübungen beginnen, für die erforderlichen Sicherheitsmaaßregeln sorgen, und warnen wir demnach Jedermann gegen dieselben zu handeln und das im Schuß liegende Terrain zu betreten.

Contravenienten haben nach §. 344 No. 8 des Strafgesetzbuches Geldbuße bis zu 20 Thlr. oder Gefängnißstrafe bis zu 14 Tagen zu gewärtigen.

Hirschberg, den 11. August 1858.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

5135. Bekanntmachung.

Bei dem hiesigen Kreis-Gericht soll die Lieferung der nöthigen Schreibmaterialien, bestehend in circa:

20 Rieß Kanzlei-Papier erste Sorte,
40 dto. dto. dto. mittlere Sorte,
130 dto. Concept- dto.
4 dto. weiß Aktendeckel- } Papier,
2 dto. blau dto. }
4 dto. Pack-Papier,
2000 bis 3000 Stück Federposen,
30 bis 40 Gros Stahlfedern,
50 Stück Blei- } Stifte,
50 dto. Roth- }
100 dto. Stahlfederhalter,
100 dto. Heftnadeln,
20 Pfund feines } Siegellack,
20 dto. mittleres }
20 dto. Packlack

für das Kalenderjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1859 an den Mindestfordernden, vorbehaltlich des von dem unterzeichneten Kreisgericht zu ertheilenden Zuschlages, verdungen werden.

Zur Abgabe der Gebote ist ein Termin auf

den 19. Oktober dieses Jahres, Nachmittags 3 Uhr,

vor unserm Kanzlei-Direktor Hirschwälder im Deposital-Kassen-Zimmer anberaumt worden.

Hirschberg, den 23. Juli 1858.

Königliches Kreis-Gericht.

*

4516. Nothwendiger Verkauf.

Das dem Johann Bänsch gehörige, sub No. 11 zu Voigtsdorf belegene Bauergut, gerichtlich abgeschätzt auf 5500 Thlr., worauf aber ein auf jährlich 59 Thlr. 18 Sgr. veranschlagtes Ausgedinge haftet, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 22. Jan. 1859, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Richter an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Terminszimmer No. 1 subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothenkenbuch nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden. Hirschberg den 2. Juli 1858.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

5153. Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlasse der verwittweten Seidenmanufacturant Scholz gehörige Freistelle No. 6 zu Quirl, abgeschätzt auf 780 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Decbr. 1858, Vorm. 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Erben der zu Lomnitz verstorbenen Kantor Gebauer, Johanne Beate geb. Exner, oder deren Rechtsnachfolger werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Schmiedeberg den 6. August 1858.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

5110. **Auction.**

Donnerstag d. 19. August c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auctions-Lokale Rathhaus-Ecke, par-terre, 140 Kistchen Cigarren, 163 Pfd. verschiedene Sorten Chocolade, sowie in der Zwischenzeit von 11 bis 12 Uhr Meubles, nämlich 2 Schreibbureaus, 2 Bettstellen, 5 Rohrstühle, 1 Tisch, 1 großer Betttisch, ein Spiegel, 4 neue moderne große Spiegelrahmen, 20,000 beste Patent-Nähnadeln und mehrere andere Sachen gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Cuers, Auctions-Commissarius.

Hirschberg den 12. August 1858.

Zu verpachten.

5014. Zu Harpersdorf, Kreis Goldberg, ganz nahe der evangelischen Kirche, ist eine gut eingerichtete Krämerei zu verpachten oder zu verkaufen. Ueber Näheres giebt Auskunft der Eigenthümer Eduard Röhricht.

5195. Eine belebte Gastwirthschaft, mit auch ohne Acker, ist sofort zu verpachten. Commissionair G. Meyer.

Pacht- oder Kaufgesuch.

5149. Ein Wirthshaus auf dem Lande mit etwas Acker wird zu pachten oder zu kaufen gesucht. Von wem? ist zu erfahren in der Königl. Post-Expedition zu Groß-Baudiß.

5160. Zum Ankauf oder zur Miethe wird ein kleines massives Haus mit Garten, im Hirschberger Thale angenehm liegend, gesucht. Portofreie Offerten sind zu adressiren: A. — Z. in W. bei Greiffenberg in Schl. **post restante.**

Anzeigen vermischten Inhalts.

5074. Ein mit guten Attesten versehener Viehwärter mit Frau, als Magd, findet zu Neujahr Anstellung auf dem Rittergute Dippelsdorf.

Daselbst stehet auch ein dressirter Hühnerhund zu billigem Preise zum Verkauf.

5202. **Für Zahnkranke!**

Zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse nach neuester Konstruktion, zur Ertheilung ärztlichen Rathes bei Krankheiten des Mundes, der Zähne, des Zahnfleisches, wie auch zu allen Zahn-Operationen, empfehle ich mich den geehrten Zahnleidenden. Meine so rühmlichst bekannten Zahn-Medikamente sind stets bei mir zu haben, als: Zahnkitt zum Selbstausfüllen hohler Zähne, verschiedene, mildere und stärkere Zahnpulver ꝛc. Meine balsamische Mund- u. Zahntinktur ist ein untrügliches Mittel übelriechenden Athem durchaus rein und gänzlich geruchlos zu machen, sie erfrischt den Athem, stärkt und befestigt das Zahnfleisch, stillt jede Blutung desselben, konservirt den Zahnschmerz und verhindert das Lockerwerden und Ausfallen der Zähne.

Neubaur, prakt. Zahn-Arzt, wohnhaft in Warmbrunn, in Hirschberg zu sprechen jeden Montag und Donnerstag wie auch d. 23. 24. 25. d. im schwarzen Adler.

5069. Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Platze eine

Uhren-, Fournituren-, Werkzeug und Schwarzwalder Wanduhren-Handlung

etablirt habe.

Bei Bedarf in diesen Artikeln empfehle ich mein Geschäft zur gefälligen Beachtung und werde Preis-Courante an Herren Uhrmacher auf Verlangen zusenden.

Görlitz, den 10. August 1858. Aug. Ed. Röhrig.

5143. Nicht zu übersehn.

Einem hochverehrten Gebirgs-reisenden Publikum verfehle ich nicht ergebenst anzuzeigen: daß die Straße von Liebau über Hermsdorf städt. nach Schmiedeberg bereits seit 8 Tagen für jeden Reisenden wieder passirbar ist.

Hermsdorf städt., den 10. August 1858.

Wilhelm Leder, Brauermeister.

5187. **Tanzunterricht.**

Wenn vielleicht Mehrere die Ansicht theilen, daß die in so später Abendstunde abgehaltenen Tanzstunden sehr viel Störendes haben, so wird vorgeschlagen, einen Privatzirkel von wenigstens acht jungen Damen zu bilden, welche abwechselnd in den daran theilnehmenden Familien den Unterricht erhalten, wozu Herr Jäger gern bereit ist. Baldige Anmeldung bis Ende dieser Woche in der Expedition des Boten wird gebeten.

5180. Es finden 2 — 3 Mädchen von auswärts, welche hiesige Schulanstalten besuchen wollen, gegen Zahlung einer Pension bei einer ordnungsliebenden Familie sorgfältige Aufnahme und Pflege. Wo? sagt die Expedition des Boten.

5156. **Preußische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.**

Bestätigt durch Se. Majestät vom 31. October 1845.

Drei Millionen Thaler Grundkapital, 225,000 Thaler Reservefond.

Dieselbe versichert gegen **Feuersgefahr und Blitzschlag zu billigen aber festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude, Fabriken, Maschinen, Mobiliar, Getraide in Scheunen und Schobern, Vieh- und Waarenvorräthe aller Art,** sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für **Kirchen-, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude,** sowohl in Städten als auch auf dem Lande, werden **sehr billige Prämien** berechnet.

Für Hypothekengläubiger wird die größtmöglichste Sicherheit gewährt.

Durch Vertrag der Königlichen Direction der Rentenbanken ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeldlich und ertheilt gern jede gewünschte Auskunft.

Warmbrunn den 18. August 1858.

Hugo John.

Agent der Preußischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

5147. Abbitte.

In Folge schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die Aussage gegen die Frau Müllermeister Schmidt als unwahr zurück, leiste hiemit Abbitte und warne vor Weiterverbreitung meiner Aussage. E. Fluder, Bleichermeisterin.

Ketschdorf, den 12. August 1858.

5171. Abbitte.

In Folge schiedsmännischer Einigung nehme ich die gegen den Bauerssohn Ehrenfried Pätzold hier ausgesprochenen Beleidigungen zurück und bitte denselben um Verzeihung. Opitz, Schuhmacher-Meister.

Rudelstadt den 12. August 1858.

Verkaufs-Anzeigen.

5164. Veränderungshalber ist das in gutem Bauzustande befindliche, zu jedem Geschäfte sich eignende Haus Nr. 52 auf der Goldberger Straße in Jauer zu verkaufen.

Ertelt, Sattlermeister.

5100. Meine Freigärtnerstelle No. 19 zu Ulbersdorf, Goldberger Kreis, mit circa 40 Scheffel bresl. Maaß Aussaat Acker 1. Classe, nebst Obstgarten u. Wiese, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Käufer haben sich mündlich oder schriftlich durch portofreie Briefe zu wenden an

Carl Krüsthke.

5063. Ein in der Nähe dreier Städte, worunter die Kreisstadt im Regierungsbezirk Marienwerder in Westpreußen, befindliches Freigut von 476 pr. Morgen, mit darauf haftender Weide- und Bauholz-Gerechtigkeit in dem ganz nahe grenzenden Königl. Forst, ist für den festen Preis von 17,000 Thlrn., bei 5—6000 Thlr. Anzahlung, incl. der im Verhältnisse sehr reichlichen Ernte, sofort Familienverhältnisse halber zu verkaufen.

Die Gebäude sind sämmtlich neu, und ist das Wohnhaus elegant gebaut und im Innern eingerichtet.

Wo? ist zu erfragen bei dem

Polizeisekretär C. Schmid in Bromberg.

5163. **Zu verkaufen:**

Veränderungshalber bin ich Willens, meine Windmühlen-Besitzung, wozu 21 Morgen Acker und Wiese gehören, mit und ohne Acker, aus freier Hand zu verkaufen. Noch ist zu bemerken, daß die Besitzung in einem großen Bauernorte ohnweit Jauer belegen ist. Das Nähere ist auf mündliche Anfragen beim Müllermeister Herrn Sommer in Peterwitz bei Jauer zu erfahren.

5170. **Gasthof-Verkauf.**

Meinen zu Neu-Jauernick an der Schweidnitz-Striegauer Chaussée gelegenen Gasthof mit 5 Morgen Acker will ich sofort verkaufen. Verwittw. Steincke,

Gasthofsbesitzerin in Neu-Jauernick.

5157. **Gasthof-Verkauf.**

Eine Gastwirthschaft an einer Chaussée, mit guten Gebäuden, enthaltend Fremdenzimmer, einen Tanzsaal, worin sich eine Ressource gebildet hat, mit 20 Morgen Weizenboden, 4 Morgen Garten, Wiesen und Hofraum, ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium und zwar mit voller guter Ernte wie es steht und liegt für den festen Preis von 3500 Thlr. sofort Familienverhältnisse wegen mit 1500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das todte Inventarium zur Gastwirthschaft ist vollständig. Zur Landwirthschaft gehören 2 Nutzkühe, eine Kalbe, ein Pferd, 3 Schweine und eine Ziege; ein Frachtwagen, die nöthigen Wirthschaftswagen, ein Spazierwagen, ein Spazierschlitten und die nöthigen Ackergeräthschaften. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei dem Commissionair G. Franzke in Liegnitz, Ritterstraße in der Weintraube.

5172. **Verkauf von kleineren Wiesenparzellen.**

Auf dem Gute Nr. 2 zu Herischdorf sind mehrere kleine Wiesenparzellen, welche sehr bequem bewässert werden können, zu verkaufen, und drei Gewände Acker zu verpachten. Auch werden mehrere Nutzkühe und Kalben verkauft, desgleichen ein leichter Brettwagen mit Ernteleitern und andere Wirthschaftsgeräthe.

5010. Den Herren Uhrmachern empfiehlt Unterzeichneter sein neu eingerichtetes und gut assortirtes

Fournituren-Geschäft

bei schneller Bedienung zu den billigsten Preisen

Wilhelm Reichel, Uhrmacher.

Liegnitz im August 1858.

5176. Ein kleines, ganz gutes Flügel-Instrument (Roccoco) steht billigst zum Verkauf und ist zu erfragen in der Expedition des Boten a. d. R.

5016. Eine vor 6 Jahren neu gebaute, gedohlte Kegelbahn, mit Ziegeln gedeckt, verkauft billig

Eduard Röhricht zu Harpersdorf bei Goldberg.

5139. Nachdem ich am hiesigen Orte — innere Schildauer Straße Nr. 67 — eine

Cigarren- und Tabak-Fabrik

gegründet, empfehle ich den Liebhabern einer guten Cigarre, so wie eines eben solchen Rauchtabaks meine Fabrikate und sichere bei den billigsten Preisen eine vorzügliche Waare zu. Besonders empfehle ich der geneigten Beachtung meine vollständig abgelagerten

Havanna-, Ambalemo-, Domingo- und Java-Cigarren,

so wie verschiedene ausgezeichnete Rollen- und Blättertabake.

Hirschberg im August 1858. **Carl Semtner.**

5174. **Ludwig Gutmann,** Handschuhmacher und geprüfter chirurg. Bandagist,
empfiehlt sich mit seinem Fabrikat von Glacée-Handschuhen, gut und dauerhaft gearbeitet, à Paar zu 8, 10 und 12½ sgr.; aus Wiener Leder: à Paar 15 und 17½ sgr.; Hosenträgern, Hosen, Cravatten, Shlipsen, Kragen und Chemisetts, Jagd-, Reise-, Damen-, Geld- und Schul-Taschen; echt amerikanische Gummi-Schuhe, seidne und wollne Jacken, Woll- und Zwirn-Hosen, desgleichen Handschuhe; Reise-Necessairs, Cigarren- und Brieftaschen, **Porte-monnaie's**, Bruch-Bandagen, Fontenelle, Leib- und Nabel-Binden und viele andere chirurgische Gegenstände aus Gummi und Gutta-Percha.

5199. **Belgisches Wagenfett**
in Kistchen und Fässern empfiehlt zu geneigter Abnahme billigst
F. Pücher.

Echten Probsteyer Saatroggen,

welcher bei schöner Qualität in diesem Jahre billiger als früher zu stehen kommt, empfehle ich auf Lieferung zur Saatzeit. J. E. Günther in Goldberg.

5112. **Zoll-Gewichte**
verkauft billiger, um damit zu räumen,
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße Nr. 89.

5015. Ein Billard im besten Zustande, mit großen Bällen, verkauft Eduard Röhricht zu Harpersdorf bei Goldberg.

Gasäther

für Billard-Lampen empfiehlt
5183. **A. P. Menzel.**

5193. Zur geneigten Beachtung.
Um Irrungen zu vermeiden die ganz ergebene Anzeige, daß, obgleich der Betrieb meiner beiden Fournierschneide-Maschinen durch die Wasserfluthen vom 1. zum 2. d. M. unterbrochen worden, derselbe binnen wenigen Tagen wieder im Gange sein wird, ich daher um geneigte Aufträge, wie bisher ergebenst bitte.
Gleichzeitig empfehle ich mein Lager diverser Fourniere bester Qualität, und sind hiervon Niederlagen bei
Herrn Tischlermeister Robert in Hirschberg,
Herrn Virgin in Schmiedeberg und
Herrn Kaufmann Wallfisch in Warmbrunn,
welche die Fourniere zu Fabrikpreisen verkaufen werden.
Cunnersdorf bei Hirschberg d. 16. August 1858.
R. Conrad.

5141. Das Dominium Hohenliebenthal offerirt einen zweijährigen echten Friesländer Bullen (dunkelbraun) zum sofortigen Verkauf.

5161. **Zur Besorgung von ächten Probsteier Saat-Roggen empfehle ich mich einem geehrten landwirthschaftlichen Publikum auch für dieses Jahr. G. A. Gringmuth.**

1425. **Dinten** in rein schwarz, fein blau, ächt Carmin, sowie Alizarin-Dinten in Flaschen von 1¼ bis 7½ sgr., ächte Regensburger Roth- und Carminstifte, Hardtmuth-, Faber- und engl. Bleistifte, schwarze und weiße Kreiden empfiehlt
A. Waldow in Hirschberg.

Frischen Himbeer- u. Kirschsyrup

4921. offerirt **Carl Samuel Haensler.**
Hirschberg.

Gummilack für Galloschen u. alles Schuhwerk, in Fl. à 4 sgr.
Hühneraugenpflaster, Mittel zur schmerzlosen Beseitigung derartiger Erscheinungen, in Dosen à 6 sgr.
Flüssiger Leim, schnell und gut bindend, in Fl. à 2½ sgr.
Pariser Zahnperlen, bewährtes Mittel, um Kindern die Periode des Zahnens leicht überstehen zu helfen, in Etuis à 1 rtl.
Practisches Rasirpulver, für Selbstrasirende, in Dos. à 3 sgr.
Aromatische Essenzen, Pomäden und **Seifen** in großer Auswahl zu billigen Preisen, um damit räumen zu wollen.
5150. Carl Wm. George, Markt No. 18.

5138. **Das Pianoforte-Magazin**
von
A. Girbig, Demiani-Platz No. 19, Görlitz,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Pianoforte-Instrumenten aller Art, als:
Flügel, einfache und Concert-Instrumente,
Pianoforte's, einfache und elegante, in deutscher und englischer Mechanik,
Pianino's (aufrecht stehende Pianoforte-Instrumente oder Cabinetflügel) und besorgt
Harmonium's (vervollkommnete Physharmonica's) von 30 Rthlr. an bis zu 200 Rthlr.
Ausserdem sind gebrauchte Instrumente zu verschiedenen Preisen stets zu haben.

5081. **Nicht zu übersehen.**

Bei Unterzeichnetem steht eine von ganz vorzüglicher Construction neu erbaute Säemaschine zur Ansicht und zum Verkauf

Die Säemaschine ist für alle Sorten und Saaten von Feldfrüchten in 3 verschiedenen Dimensionen auf ein 5 Fuß breites Beet darüber hinweg fahrend, in 15 Reihen à 4 Zoll — in 7 Reihen à 8 Zoll — und in 4 Reihen à 16 Zoll, die Saamenkörner regelmäßig entfernt zu säen, stellbar; dieselbe deckt gleichzeitig den Saamen ein, ohne ein Körnchen aus seiner Lage zu verschleppen; wodurch viel an Saamen, als auch das Eineggen der Saat erspart wird.

Für die ersten zwei Entfernungsstellungen wird die Maschine von einem Pferde im Schritt gezogen, bei der dritten Stellung für Saaten welche behäufelt werden, müssen aber zwei Pferde vor dieselbe gespannt werden; hinter der Maschine wird zu dem Behufe ein Gerüst mit Pflügen angehängt, welche die 4 Saatreihen mit Furchen begrenzen, behäufeln und eindecken.

Für alle Saamengattungen, mit Rapps beginnend, bis zur Saubohne herauf, zu stellen eingerichtet.

Diese Maschine kostet 150 rtl. und ist auch preiswürdig.

Löwenberg, den 9. August 1858.

R. Stümer, Techniker;
dicht am Goldberger Thore beim Schlosser Ziegert eine Treppe hoch wohnhaft.

Echten Probsteyer Saatroggen

empfehle ich, bei Bestellung, auf Lieferung zur Saatzeit.

5198. **F. Pücher.**

5186. Um damit zu räumen, wird eine große Quantität Zeugschuhe in verschiedenen Größen billigst verkauft durch verw. Louise Weinrich, Ring No. 22; unter der Garnlaube.

5179. Ein noch in gutem Zustande befindliches Stelzen-Rad, 18 Fuß hoch, 11 Fuß breit, mit 48 Schaufeln, ist veränderungshalber billig zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Bien, Gewerkbauer.
Hirschberg, den 16. August 1858. Hellergasse.

5184. **Neue Matjes-Heringe**

empfiehlt A. P. Menzel.

5204. Zu verkaufen.

Gerichts-Kanzlei-Repositorien für Kanzlei-Beamte, in fast neuem Zustande, sind bald zu verkaufen; desgl. die Berliner und Frankfurt a. M. stenographischen Berichte der National-Versammlungen daselbst 1848—49, ganz complet gut erhalten; ferner: 2 feine Kupferstiche in guter starker Einrahmung in großem Folio-Format: Christus und Maria darstellend, sind baldigst und billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten a. d. R.

Gegen **franco** Einsendung von 1 rtl. 2½ sgr. nimmt für

Dr. Romershausens Augenessenz

Bestellungen zu prompter Besorgung an:

5151. Carl Wm. George, Hirschberg. Markt No. 18.

5166. Eine frische Sendung Herbst-Wasserrüben-saamen empfing Kunstgärtner Krätzig zu Hohenfriedeberg.

5165. Eine Mühlwelle, 21' lang und 20½" stark, ist in der Obermühle zu Pombsen, Kreis Jauer, zu verkaufen.

H. Reinert.

Kauf-Gesuche.

3401. **Butter** in Kübeln kauft zu den höchstmöglichsten Preisen Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

5049. **Erdschwefel,**
Getrocknete Kräuter

kauft A. P. Menzel. Lichte Burgstraße Nr. 201.

5113. **Alle Sorten alte Metalle, rohe Leder rc.**

werden zu kaufen gesucht bei
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße Nr. 89.

4856. Im Auftrage werden Juwelen und Perlen gesucht und die höchsten Preise gezahlt Warmbrunn im Verein, Zimmer Nr. 5.

5173. **Wohnung zu vermiethen.**

Dicht an Warmbrunn ist eine trockene Parterre-Wohnung von zwei Zimmern, mit reizender Aussicht auf das Gebirge, nebst einer bequemen Kochstube, Keller, Holz- und Wagenremise, Gewölbe und Bodenraum, nebst Gemüsegarten zu vermiethen. Dabei ist so viel Grasegarten und Ackerland, daß eine Kuh gehalten werden kann. Das Nähere zu erfahren auf dem Gute Nr. 2 zu Herischdorf, dem Scholzenberge **vis-à-vis.**

5181. Zu vermiethen.

Eine Stube im ersten Stock, mit Alkove nebst Meubles, ist zu vermiethen und zum 1. September zu beziehen beim
Hirschberg, d. 14. Aug. 1858. Bäckermeister Kleber.

5136. Zu vermiethen

ist in meinem Hause, Langgasse Nr. 15, der zweite Stock nebst Zubehör. Robert Feige.

5137. In Warmbrunn, Nr. 28 an der Hauptstraße, ist zu Michaeli der erste Stock und eine Parterrewohnung zu vermiethen.

Personen finden Unterkommen.

5194. Zwei Maler-Gehilfen verlangt
H. Richter, Maler in Warmbrunn.

5197. Ein Hausknecht wird in einen belebten Gasthof gesucht. Commissionair G. Meyer.

5177. **Ein brauchbarer Böttchergeselle findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei**
K. Kuchler, Böttchermstr. in Hirschberg.

5205. **Tüchtige Ofentöpfergehilfen finden dauernde Beschäftigung in der Porzellan-Fabrik zu Hirschberg.**

4853. Ein Böttcher-Geselle findet dauernde Arbeit bei vollem Lohn; auch kann ein starker Knabe sofort in die Lehre treten beim Böttchermeister Denhardt in Lähn.

Besetzte Stelle.

Die Stelle einer Wirthschafterin in einem Gasthause ist besetzt.

Personen suchen Unterkommen.

5140. Ein im Forstwesen erfahrener, verheiratheter junger Mann sucht wo möglich im Gebirge eine Stelle als Waldwärter oder dergleichen. Näheres zu erfahren in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuche.

5178. Einen Lehrling rechtlicher Eltern nimmt an
der Riemermeister Zölisch.

5021. Ein Wirthschafts-Eleve kann gegen angemessene Pension jetzt oder zum 1. October d. J. Aufnahme finden. Nachweis in der Expedition des Boten.

5142. Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann aus gebildeter Familie per Michaeli a. c. als Lehrling zu engagiren. Der Eintritt kann nach Convenienz auch etwas früher erfolgen.
Offerten werden franco erbeten. Rudolph Deißler.
Goldberg den 14. August 1858.

5041. Ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, Sohn rechtlicher Eltern, kann unter annehmbaren Bedingungen bald oder Michaelis in mein Materialwaaren-Geschäft eintreten.
Werscheck, Kaufmann in Jauer.

5159. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, findet bald ein Unterkommen in Schönau bei J. Seidel.

Gefunden.

5200. Der Verlierer einer Gans kann selbige erhalten beim
Böttchermeister C. Scholz.

5169. Gefunden
ist am Abend des 13. d. von Hernsdorf nach Flinsberg eine Damentasche mit Inhalt und kann abgeholt werden bei
F. Bergmann in Wigandsthal in No. 50.

Verloren.

5175. Vorigen Sonnabend den 14. d. M. Nachmittags ist mir ein Sack Flachs, gezeichnet G. S., gewogen circa 1 Ctn., zwischen dem Schwarzbacher Zoll und der Erdmannsdorfer Brücke vom Wagen verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben bei Herrn M. J. Sachs & Söhne oder bei mir abzuliefern, und hat dafür eine angemessene Belohnung zu erwarten. Vor Ankauf wird gewarnt.
Lohnfuhrmann Alte in Hirschberg. Sechsstädte.

5168. In der schrecklichen Nacht vom 1. bis 2. August ist von den Wasserfluthen eine Maschine mit fortgeführt und bis jetzt nur wenig davon aufgefunden worden. Sollten sich einzelne Theile von Holz oder Eisen, wovon erstere durch grünen Firniß-Anstrich kenntlich, auf den überschwemmt gewesenen Fluren vorfinden, so wird dringend gebeten dieß der hiesigen Garnfabrik anzuzeigen.
Friedeberg a. Q. d. 11. August 1858.
Kessner & Comp.

Geldverkehr.

5196. Kapitale von 50, 100, 200, 300, 400, 500, 550, 1000, 1200 und 1700 rtlr. sind auszuleihen. Commiss. G. Meyer.

5201. 500 Thlr., 1000 Thlr., 1700 Thlr. u. 2000 Thlr. sind auf ländliche Grundstücke oder Häuser hypothekarisch zu vergeben durch
das Commissions-, Anfrage- und Adreß-Büreau zu Hirschberg.

Einladungen.

5192. **Gruner's Felsenkeller.**
Mittwoch den 18. August
Großes Berg- u. Blumenfest.
Das Konzert beginnt um 4 Uhr Nachmittags. Bei eintretender Dämmerung brillante Illumination.
Bei ungünstigem Wetter findet das Konzert im Saale statt.
Zu zahlreichem Besuche laden ergebenst ein
J. Elger & E. Siegemund.

4758. **Tietze's Gasthof in Hermsdorf u. K.**
Freitag den 20. August Concert.

5185. Auf künftigen Sonntag lade ich zur
Ernte-Kirmes
in die Giesse nach Quirl hiermit freundlichst ein, wobei für frische Kuchen gesorgt sein wird.
G. Gebauer.

5158. Zur Tanzmusik auf Sonntag d. 22. August lade ergebenst ein Reich, Brauer-Meister.
Greiffenstein im August 1858.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 14. August 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl. sgr. pf.	g. Weizen rtl. sgr. pf.	Roggen rtl. sgr. pf.	Gerste rtl. sgr. pf.	Hafer rtl. sgr. pf.
Höchster	4 — —	3 20 —	2 7 —	2 — —	1 18 —
Mittler	3 25 —	3 17 —	2 5 —	1 28 —	1 16 —
Niedrigster	3 20 —	3 14 —	2 3 —	1 26 —	1 14 —

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.